



Vereinigung Pro Pfäffikersee

**Tätigkeitsbericht 2009**

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Jahresbericht des Präsidenten .....	3
Riedpflege des Natur- und Vogelschutzvereins Pfäffikon .....	4
Riedpflege des Natur- und Vogelschutzvereins Wetzikon-Seegräben.....	8
Der Landwirt als Naturschützer .....	9
Bericht über Unterhalts-, Pflege- und Aufsichtsmassnahmen .....	11
Die andere Ansicht.....	12
Nutzung des Seewassers zu Kühlzwecken.....	13
Landumlegung Robenhausen – Wetzikon .....	14
Protokoll der Generalversammlung 2009 .....	15
Jahresrechnung und Bilanz 2009 .....	17
Revisorenbericht 2009 .....	18
Vorstand der Vereinigung Pro Pfäffikersee .....	19

## Impressum

Titelbild: Monika Schirmer-Abegg, Wetzikon

Bildernachweis:

Abbildungen 1 bis 8: Walter Stahel, Pfäffikon

Abbildungen 9 und 10: Monika Schirmer-Abegg, Wetzikon

Gestaltung: kdmz

Redaktion: Peter Perret

Auflage : 1200

Druck: kdmz

Herausgeber: Vereinigung Pro Pfäffikersee

Steinmüristrasse 11

8330 Pfäffikon

04/2010

## ***Jahresbericht 2009 des Präsidenten***

Eigentlich hatte ich mich vor einem Jahr an dieser Stelle als Präsident verabschiedet. Gegen die Person, die sich als Nachfolgerin zur Verfügung stellen wollte, bildete sich Widerstand und es drohte ihr eine Nichtwahl an der Generalversammlung. Es stellte sich in der Folge eine neue Person für dieses Amt zur Verfügung, aus beruflichen Gründen allerdings erst für das Jahr 2011. Mit dieser Aussicht stellte ich mich an der Generalversammlung 2009 nochmals zur Wiederwahl. An der Generalversammlung wurde auch Ernst Ott aus Seegräben als neues Einzelmitglied in den Vorstand gewählt und anschliessend vom Vorstand zum neuen Vizepräsidenten. Im Vorstandsausschuss fand noch ein weiterer Wechsel statt. Als Vertreter des Naturschutzes arbeitet der bisherige Vizepräsident Andreas Scheidegger und als Vertreter der Seenutzer, Hanspeter Meili im Ausschuss mit. Mit der starken Unterstützung durch den Ausschuss des Vorstandes bin ich gerne bereit, die Vereinigung Pro Pfäffikersee nochmals eine Amtsperiode lang zu führen.

Mitten im Sommer ersuchte eine Immobilienfirma um die Erteilung einer wasserrechtlichen Konzession für die Entnahme von Wasser aus dem Pfäffikersee. Das entnommene Seewasser sollte zu Kühl- und Heizzwecken verwendet und danach wieder in den Pfäffikersee geleitet werden. Der Vorstand beschloss eine Eingabe an das Bauamt Pfäffikon zu richten in der auf wichtige limnologische Aspekte aufmerksam gemacht wurde, die vor Erteilung der Konzession zu diskutieren seien. Die Konzession wurde jedoch erteilt ohne Berücksichtigung unserer Eingabe. Weil wir überzeugt sind, dass mit der Art und Weise, wie das warme Abwasser dem Pfäffikersee zurückgeführt wird, dem See schadet, reichte die Vereinigung Pro Pfäffikersee vorsorglich Rekurs gegen die Konzession ein. Leider war die Bauherrin in den darauf folgenden Gesprächen nicht bereit, die Wassereinführung nach unserem Antrag abzuändern. Sie fand den Aufwand zu teuer und die negativen Auswirkungen könnten wir nicht nachweisen. Unschön an der ganzen Sache ist die Tatsache, dass das Bauwerk beim Ablauf der Rekursfrist bereits fertig erstellt war. Die Bauherrin wartete die baurechtlich festgelegte Frist nicht ab und ging bewusst das Risiko ein, bei einem Rekurs, sofern dieser gutgeheissen wird, kostenpflichtig zu werden. Die Anlage war während des ganzen Winters 2009/2010 in Betrieb. Dabei zeigte sich, dass während der kalten Jahreszeit sehr viel weniger Wasser dem See entnommen werden musste, weil die entstandene Prozesswärme innerhalb des Gebäudes als Komfortwärme genutzt werden konnte. Dadurch hat sich die Ausgangslage für die Berechnung des Nährstoffeintrages in den See gegenüber der Wassernutzungskonzession, geändert. Die Vereinigung Pro Pfäffikersee stellte den Antrag, den Rekurs für die Dauer eines Jahres zu sistieren. Nach dem Vorliegen der Nutzungsdaten und der Messdaten im See, werden wir über das weitere Vorgehen bezüglich des Rekurses, entscheiden. Die limnologische Begründung unseres Antrag findet sich in diesem Tätigkeitsbereich. An der Generalversammlung 2010 wird der Vorstand den Mitgliedern der Vereinigung Pro Pfäffikersee die Unterstützung des Rekurses beantragen. Einmal mehr muss sich die Vereinigung Pro Pfäffikersee für den Pfäffikersee einsetzen. Vor zwanzig Jahren war es auch schon so. Das zuständige kantonale Amt liess sich erst nach jahrelangem Drängen der Vereinigung Pro Pfäffikersee und der Fischereikreise davon überzeugen, dass auch mit seeinternen Massnahmen der See saniert werden könnte. Eine Unterstützung der natürlichen Wasserzirkulation im Herbst und Winter mittels Lufteintrag an der tiefsten Stelle trat im Winter 1991/1992 erstmals in Funktion. Dieses Mal ist es insofern der damaligen Situation ähnlich, indem die Fachleute im zuständigen Amt uns nicht glauben, dass mit der installierten Warmwasserrückführung das Epilimnion gedüngt wird.

In der Jahresmitte fand die definitive Neuzuteilung der Landumlegung Robenhausen-Wetzikon statt. Die Vereinigung Pro Pfäffikersee hat nun auf dem Gemeindegebiet Wetzikon eine zusammenhängende Fläche von 4,7 ha. Unsere Parzelle ist benachbart mit Parzellen des Kantons Zürich und der Pro Natura und liegt am linken Ufer des Aabaches.

Der Vorstandsausschuss hat eine Überarbeitung der Statuten in die Hand genommen. Es geht hauptsächlich darum, den Zweckartikel den seit 1962 geänderten Verhältnissen anzupassen. Dass es die Vereinigung Pro Pfäffikersee immer noch braucht, bin ich überzeugt. Es braucht eine Institution in der die verschiedenen Interessen auf gleicher Augenhöhe diskutiert werden können und die in politischen Fragen als Partner anerkannt wird.

*Peter Perret, Präsident*

## ***Riedpflege am Pfäffikersee – ein Muss für die Förderung der Artenvielfalt***

Die Pfäffikerseelandschaft ist ein Objekt des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN), welches auch im Richtplan des Kt. Zürich umfassenden gesetzlichen Schutz genießt. Und kürzlich wurde der Pfäffikersee mit seiner Umgebung als eines von 37 Gebieten in der Schweiz durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) dem Europarat für die Aufnahme in das europäische Schutzgebietsnetzwerk Smaragd vorgeschlagen. Damit wird die herausragende Bedeutung dieses Lebensraums für seltene Tier- und Pflanzenarten unterstrichen. Diese Ried- und Uferlandschaft um den Pfäffikersee mit ihren Besonderheiten an Pflanzen und Tieren würde jedoch ohne Eingriffe des Menschen verbuschen und zu Wald werden, was zu einem Verlust empfindlicher Arten führen würde. Um dies zu verhindern und so den offenen Charakter der Ried- und Moorlandschaft und die darin vorkommenden Lebensräume für die seltenen natürlichen Bewohner zu erhalten und zu fördern, braucht es unbedingt die Pflege. Früher waren die Riedwiesen ein wichtiger Bestandteil eines Landwirtschaftsbetriebes, da das Schnittgut als Einstreu im Stall verwendet wurde. Durch den vermehrten Ackerbau wurde die Streu dann durch Stroh verdrängt und die Streumahd verlor vor allem in den Ackerbaugebieten an landwirtschaftlicher Bedeutung. Dies führte auch am Pfäffikersee dazu, dass insbeson-



*Bild 1: Mit vereinten Kräften wird Riedgras zusammengereicht und an den nächsten Wegrand für den Abtransport gezogen.*

dere die schwer bewirtschaftbaren Flächen nicht mehr gemäht wurden und verbuschten. Erst mit den Naturschutz- und den Öko-Beiträgen in den 1990er Jahren wurde die Riedmahd wieder attraktiver. Seither wurden im Auftrag der kantonalen Fachstelle Naturschutz auch viele Flächen wieder entbuscht und gemäht.



*Bild 2: Ein Teil des Riedgrases wird zu Haufen aufgeschichtet. Dadurch wird Lebensraum für viele Tiere geschaffen: Schlangen legen ihre Eier hinein; die Mooreidechsen (Bild 8) geniessen deren Wärme; Füchse benützen sie als Verstecke.*



*Bild 3: Lungenenzian (Gentiana pneumonanthe) ist eine Charakterart in der Pfeifengraswiese.*

Die Notwendigkeit der Riedpflege hat der Natur- und Vogelschutzverein (NVV) Pfäffikon schon früh erkannt. So führt er seit Anfang der 80er Jahre regelmässig auf seinem eigenen Land im Irgenhauser Riet mit einer Fläche von etwa 10 ha Pflegeeinsätze durch. Die Flächen wurden in den 50er- bis 70er- Jahren vom damaligen Vereinspräsidenten Ernst Spiess für den Verein in Etappen erworben. Der Verein kann jedoch mit seinen Mitgliedern nur einen kleinen aber trotzdem wichtigen Teil der anfallenden Pflegearbeiten selber leisten. Für das Pflegekonzept, die Koordination und Beratung der Pflege ist das kantonale Amt Landschaft und Natur (ALN) verantwortlich. Die allermeisten Flächen werden von Landwirten bewirtschaftet. Sie erhalten dafür von Kanton und Bund Bewirtschaftungsbeiträge. Unterhaltsarbeiten (Sanierung von verlandenden Entwässerungsgräben, Gehölzpflege, Entbuschungen etc.) werden soweit möglich von Landwirten im Auftrag des Kantons oder aber durch die eigene Equipe mit den Spezialfahrzeugen erledigt.

Welches sind nun die konkreten Aufgaben und positiven Wirkungen der Pflegemassnahmen im vereinseigenen Land im Irgenhauser Riet? Dazu sind zu erwähnen:

- Durch jährliches Mähen der Riedwiesen und Schwinggrasen (ehemalige, wiederverwachsene Torfstiche) können keine Gehölze wie Weiden und Faulbäume aufkommen, das Land bleibt offen. An nassen Stellen muss das Schnittgut von Hand heraus genommen werden.
- Zugunsten lichtbedürftiger Pflanzenarten wie z. B. Orchideen und Moose, wird der Birkenwald periodisch ausgelichtet.



*Bild 4: Mit der «Wiedehopfhacke» werden die unerwünschten Faulbäume (*Rhamnus frangula*) im Vordergrund zu sehen, aus der Pfeifengraswiese entfernt.*



*Bild 5: Weiden werden auf den Stock abgesägt. Die Büsche schlagen im nächsten Frühling wieder aus.*

- Zur Förderung von Spechtarten und Totholzbewohnern (Insekten) werden einzelne Birken geringelt, so dass diese absterben und stehendes Totholz bilden.
- Für Libellen und spezielle Wasserinsekten sind die im letzten Jahrhundert von Menschen geschaffenen offenen Wasserstellen (ehemalige Torfstiche) im Flachmoor von vermoderndem Laubfall und Schilfrhizomen zu befreien und deren Wasserflächen möglichst zu vergrössern.
- Eine botanische Rarität sind die Pfeifengraswiesen. Sie bilden lockere Pfeifengrasbestände, welche lichtbedürftige Arten wie Lungenenzian, Teufelsabbiss und Orchideen beherbergen. Die Pfeifengraswiesen werden erst spät im Herbst geschnitten, wenn die Flächen goldig schimmern. Um diese wertvollen und seltenen Pfeifengraswiesen zu erhalten, sind die darin auftretenden jungen Faulbäume mit Wurzelstock in harter Handarbeit mit der Wiedehopfhacke einzeln auszugraben.
- Es werden Kleinstrukturen wie Streu- und Asthaufen geschaffen, die Ringelnattern, Wiesel, Fuchs und Mooreidechsen als Brutort oder Unterschlupf dienen.
- Problempflanzen wie Goldrute und Drüsiges Springkraut (beides Neophyten) werden gezielt durch Rupfen bekämpft.
- Die das Riedland durchziehenden Wassergräben müssen von Zeit zu Zeit vom Schilf und anderen Wasserpflanzen ausgeräumt werden.

Wichtige Grundlagen des Pflegeplanes bilden die Schutzverordnung und die Vegetationskarte, welche über die vorkommenden Pflanzengesellschaften Auskunft geben. Bevor im Herbst mit den Pflegearbeiten begonnen wird, findet vor Ort eine Besprechung mit dem Kantonsvertreter, dem beauftragten Landwirt und unserem Einsatzleiter Willy Girschweiler vom Verein über die nötigen Pflegemassnahmen statt. Dabei wird auch festgelegt, wo Streifen von Riedwiesen über den Winter stehen gelassen werden. Diese Altbestände an Riedwiesen und Schilf helfen manchen Insektenarten und anderen Schilfbewohnern wie z. B. der Rohrammer den Winter zu überleben und im Frühling sich erfolgreich weiterzuentwickeln. Die Rohrammer brütet im kommenden Frühling in alten Schilfbeständen.

Am jährlichen Pflorgetag im Herbst im Ried erleben die einsatzwilligen Vereinsmitglieder jedes Mal Eindrückliches von einem Ried- und Moorgebiet, das normalerweise abseits der Wege für



*Bild 6: Erweiterung eines alten Torfstiches, Lebensraum für Amphibien und Wasserinsekten.*

uns Menschen gesperrt und somit nicht betreten werden darf. Die gemeinsame Riedpflege mit dem NVV Pfäffikon bedeutet für die TeilnehmerInnen vor allem Vergnügen, Spass, unvergessliche Erlebnisse und einen gesunden körperlichen Einsatz als Ausgleich zu Büro- oder Hausarbeiten. Schaurig aber auch wunderschön ist es übers Moor zu gehen. Anfänglich befällt einem schon ein kribbeliges Gefühl, wenn man sich behutsam auf einem schwingenden Moorrasen torkelnd bewegt und der Boden bei jedem Schritt auf diesem natürlichen Wasserbett nachgibt. Doch meistens trägt

der schwimmende Schwingrasen unser Körpergewicht beim Darübergehen erstaunlich gut, Stiefel sind jedoch für diese Tätigkeit unentbehrlich. Wer Pech hat, bricht trotzdem mal durch und zieht einen Stiefel voll relativ warmes Moorwasser heraus. Halb so schlimm, Moorbäder sollen ja bekanntlich gesund sein.

Da Arbeit an der frischen Luft den Appetit anregt, gehört das gemeinsame Mittagessen auf dem Feld auch immer zu den Höhepunkten des Pflegeeinsatzes. Das Kochteam hat uns u. a. auch schon mit Chili con Carne verwöhnt. Manchmal werden wir in der Mittagspause von spektakulären Entdeckungen belohnt: etwa wenn ein Fischadler seine Kreise über dem Ried zieht oder eine Rohrweihe im Tiefflug das Naturschutzgebiet nach Beutetieren absucht. Diese seltenen Gäste sind nur während des Vogelzugs zu beobachten.

Die Riedpflege am Pfäffikersee ist somit eine Daueraufgabe ganz im Sinne der Schutzverordnung und als Beitrag zur Biodiversität von Bedeutung. Nur Dank regelmässigem Mähen der wertvollen Kleinseggenried- und Pfeifengraswiesen und Auslichten des Birken-Bruchwaldes bleiben die Lebensraumbedingungen für die auf Veränderungen empfindlichen, meist seltenen Pflanzen- und Tierarten optimal.

*Susi und Bernhard Huber  
Natur- und Vogelschutzverein Pfäffikon*

Als Mitglied des Natur- und Vogelschutzvereins Pfäffikon tragen Sie die Naturschutzarbeit von lokal bis weltweit mit. Wir pflanzen Bäume und Hecken, bauen Steinhäufen und pflegen das Feuchtgebiet Irgenhauser Riet. Wir setzen uns für die einheimische Fauna und Flora auf unserem Gemeindegebiet ein. Regelmässige Exkursionen und Vorträge stehen Ihnen offen. Als Mitglied des 1927 gegründeten NVV Pfäffikon bewirken Sie viel für die Natur, auf allen Ebenen unseres Verbandes.

Programm 2010 und weitere Informationen auf [www.birdlife.ch/pfaeffikon](http://www.birdlife.ch/pfaeffikon).

## ***Riedpflege des Natur- und Vogelschutzvereins Wetzikon-Seegräben***

Frische Luft, Säuseln in den Birkenblättern, heller Nebel weicht warmen Herbstfarben, Schritt für Schritt sorgfältig auf weichem Boden, zwischen nassen Schlenken und moosigen Bulten, Halm für Halm, staunend über die Vielfalt der kleinen feinen Pflanzen... das ist unser Riet am Pfäffikersee hautnah erlebt!

Seit einigen Jahren organisiert der Natur- und Vogelschutzvereins Wetzikon-Seegräben (NVWS) im Herbst einen Arbeitstag im Robenhauserriet. Freiwillige Helferinnen und Helfer unterstützen dabei die Arbeit um den Bewirtschafter und Naturpfleger Urs Sägesser, der im Auftrag der Fachstelle Naturschutz des Kantons grosse Flächen bewirtschaftet. Die entsprechenden Flächen sind teilweise sehr nass oder uneben, so dass sie nicht maschinell, sondern nur dank grosser Handarbeit unterhalten werden können. Die Pflegeprofis mähen Schilf und unerwünscht aufkommende Gehölze mit der Motorsense, während die Helfer das Schnittgut mit Rechen zusammennehmen oder teilweise von Hand sorgfältig von Moosbulten entfernen. Die Flächen sind botanisch sehr wertvoll und die Landschaft natürlich einmalig für einen solchen Arbeitseinsatz, was den Reiz ausmacht und Leute motiviert, sich im Rahmen des Arbeitseinsatzes für die Natur zu engagieren. Unter den Freiwilligen sind langjährige, aber auch immer wieder neue Helfer, Leute aus Wetzikon und Seegräben, aber auch aus umliegenden und entfernteren Gemeinden, Vereinsmitglieder und Gäste, Jugendnaturschutz, Teilnehmer von Ornithologie- und Botanikkursen. Wer selber einmal die Gelegenheit nutzen will, um sonst nicht betretbare Flächen aus der Nähe zu bestaunen und sich gleichzeitig für die Natur am Pfäffikersee einsetzen will, darf gerne am diesjährigen Arbeitstag im Ried am 23. Oktober 2010 teilnehmen. Genauere Informationen sind auf der Homepage des Natur- und Vogelschutzvereins Wetzikon-Seegräben (NVWS) ersichtlich, [www.birdlife.ch/nvws](http://www.birdlife.ch/nvws).



*Bild 7: Nach dem Zerstören der Rinde wird die Birke absterben.  
Mit dieser Pflegemassnahme entstehen für Pilze, Insekten und Vögel  
Substrat, Nahrung und Lebensraum.*

*Monika Schirmer  
Natur- und Vogelschutzverein Wetzikon-Seegräben*





*Bild 8 und 9: Jung und Alt helfen mit und dürfen sonst verbotene Zonen im Ried betreten.*

## ***In der Schutzzone ist der Landwirt auch Naturschützer***

Etwa 260 Hektar Naturschutzzonen um den Pfäffikersee werden von rund 80 Landwirten bewirtschaftet. Einer von ihnen ist unser Vorstandsmitglied René Zimmermann. Er ist Landwirt mit Leib und Seele, traditionsbewusst und bodenständig. Bei seiner Arbeit stützt er sich auf vier Standbeine: die Mutterkuhhaltung, die Beratung und den Vertrieb der «Plocher integral technik», die Lohnarbeit für andere landwirtschaftliche Unternehmen sowie die mit dem Naturschutz vertraglich geregelten Pflegearbeiten in Schutzzonen am Pfäffikersee. Letztere sind ein fest kalkulierbares Einkommen, wenn «mein ökologischer Leistungsnachweis stimmt», betont der Bauer. Mit dem Naturschutz ist er über den Kanton und die Gemeinde für das Fördergebiet einen sechs-jährigen Vertrag eingegangen. Im Fördergebiet sind seine Arbeiten streng geregelt, und es wird kontrolliert, wie sich diese Arbeiten auf die Pflanzen- und Tierwelt auf den betroffenen Flächen entwickeln. Denn: Besondere Pflanzen und Tiere sollen gefördert werden. Darauf sind die Lenkungsmaßnahmen abgestimmt.

### ***Doppelter Nutzen***

Die Arbeiten gelten in den Schutzzonen am See als Pflegemassnahmen, um die Kulturlandschaft mit standortgerechter Flora und Fauna zu erhalten und zu fördern. Es ist eine Verbindung gefunden worden zum Schutz der Landschaft und für ihre Bewirtschaftung. Einmal im Jahr müssen beispielsweise die Riedwiesen am See geschnitten werden. Damit wird verhindert, dass Büsche und Bäume sich ausbreiten, und gleichzeitig dafür gesorgt, dass die Wiesen als Lebensraum für bestimmte Tiere und Pflanzen erhalten werden. Wie früher die Vorfahren nutzt René Zimmermann das Schnittgut als Einstreu in seinem Stall: «Wir sind hier ein tierbezogenes Gebiet, haben wenig Ackerbau und damit weniger Stroh.» Riedstreu ist für ihn Stroherersatz.

## ***Natürliche Ressourcen pflegen***

Dem Landwirt kommt es sehr entgegen, dass er für seine Tiere auf das Streugut aus der Schutzzone zurückgreifen kann als Einstreu im Laufstall der Mutterkühe. Das ist für ihn ökologisch sinnvoll und passt genau in den Kreislauf, den er in seiner 34 Hektar und 26 Kühe umfassenden Landwirtschaft pflegt. Der daraus entstehende Mist wird zusätzlich kompostiert und als Dünger und Bodenverbesserer später für das Grünland ausgebracht, auf der das Futter für die Tiere heranwächst. Auf künstliche Düngemittel wird verzichtet. Die Simmentaler Mutterkühe leben unter dem Naturabef-Label. Das, sagt René Zimmermann, hebe ihn von der industriemässigen Landwirtschaft ab. Ginge es ihm nur um Profit, würde er den sprichwörtlichen Ast absägen, auf dem er sitze. Er gehe schonend mit den Ressourcen um, die ihm die Natur zur Verfügung stellt, um dauerhaft wirtschaften zu können. Als vorteilhaft erweise sich die Akzeptanz, die der Naturschutz inzwischen in der Politik genieisse, weshalb auch Geld zur Verfügung stehe. «Wenn Geld kommt, gibt es ein Geschäft und dann ist der Bauer auch wieder ein Unternehmer», steht für René Zimmermann fest.

## ***Nachhaltige Bewirtschaftung***

Immer im September, so haben es auch früher schon die Bauern gemacht, geht es für den Landwirt ins Ried. Der genaue Zeitpunkt wird mit dem Naturschutz abgestimmt. Denn: Wenn es zu feucht ist, kann bei den Schnitтарbeiten viel Schaden entstehen und «je schonender wir bewirtschaften, desto weniger Probleme gibt es im nächsten Jahr». René Zimmermann zählt sich zur jungen Generation mit einem ausgeprägten Ökobewusstsein. Er plädiert dafür, wieder mehr im Einklang mit der Natur zu arbeiten und damit mehr Selbstverständnis der bäuerlichen Vorfahren gerecht zu werden. Für ihn bedeutet eine «nachhaltige Bewirtschaftung» die Zukunft zu sichern, und dabei erinnert er besonders an die Bedeutung des Wassers. Dieses gehöre zum Ursprung des Lebens. «Es ist unser einziger Rohstoff» sagt er und meint mit Blick auf den See: »Damit müssen wir sorgsam umgehen«.

## ***Nicht ohne Handarbeit***

Dafür nimmt er auch schwere Arbeit in Kauf. Wo einst die Bauern erst mit der Sense, später mit dem Pferdezug, dem Motormäher und dann dem Traktor ins Ried gingen, stösst heute auch die moderne Technik manchmal an ihre Grenzen. Wo die Mähmaschinen mit Amphibien schonendem Mähbalken für das Moor zu schwer werden, müssen die Arbeiten von Hand erfolgen – barfuss, wie vor hundert Jahren. Gummistiefel sind auf dem feuchten Standort dann eher hinderlich. Das sei aber kein Problem, so der Landwirt, denn «wir gehen nur bei schönem Wetter ins Ried». Meistens ist die Familie dabei und hilft. Dann wird auch schon mal gesungen oder gejodelt. «Die einen leben die Traditionen mehr, die anderen weniger», sagt René Zimmermann. Abschliessend definiert der Landwirt seine ökologische Arbeit ganz kurz. Sie sei nachhaltig, vernetzt, einkommenswirksam und erhalte das Brauchtum. Ja und Spass mache sie auch noch.

*Susanne Hunkeler, Redaktorin PfäffikerIN  
genehmigte Abschrift aus PfäffikerIN 2/2010*

## ***Pflege, Unterhaltmassnahmen und Aufsicht***

Ende 2009 wurden durch den Kanton die Pfähle der gemäss Jahresbericht im Oktober 1982 erstellten Fischerstege weitgehend erneuert. Die Erneuerung des Oberbaus erfolgt nun etappenweise in Zusammenarbeit mit dem Fischerverein.

Im Weiteren wurden verschiedene Entwässerungsgräben im Winter 2009/2010 erneuert.

Wie in den mittlerweilen auf der homepage der Pro Pfäffikersee verfügbaren Jahresberichten nachzulesen ist, waren die Schwerpunkte bei den Unterhaltsarbeiten schon früher die gleichen: Gewährleisten der jährliche Riedmahd und Zurückdrängen der Verbuschung. Während in den 60er Jahren die Verbuschung aufgrund der Aufgabe der Riedmahd erst begann und in den 1970er



*Bild 10: Mooreidechse (Lacerta vivipara)*

Pfäffikerseegebiet der Gehölzanteil reduziert, so dass diese Flächen künftig wieder jährlich gemäht werden können oder im lichten Birken-Föhrenbestand genügend Licht auf den Boden gelangt oder die Wasserfläche wieder offen und besonnt sind. So können Pfeifengras, Torfmoose und Seggen wieder gedeihen und lichtliebende Tierarten insbesondere die Wasserflächen wieder nutzen.

Die diesjährigen Entbuschungsschwerpunkte lagen im Giwizenried, im Robenhauserriet und im Irgenhauserriet.

Die Pflege der Riedwiesen durch die Landwirte erfolgte auch in diesem Jahr differenziert. Die einen Flächen wurden zur Bekämpfung der fremdländischen Goldrute bereits im Juli/August ein erstes Mal gemäht. Andere Flächen mit Spätblühern wie dem Teufelsabbiss oder dem Lungenezian wurden von den Landwirten erst im Oktober geschnitten. Zudem soll jeder Bewirtschafter

und 1980er Jahren das unerfreuliche Maximum erreichte, können wir heute wieder vermehrt die ursprünglich Weite der offenen Riedlandschaft erleben. Selbstverständlich hatten von der Verbuschung der 1970er und 1980er Jahre insbesondere Arten der Hecken und des Brachlandes profitiert. Dies sind aber Arten die auch in strukturreicheren Kulturlandschaften ausserhalb der Riedgebiete vorkommen bzw. gefördert werden können. Daher sind die Massnahmen der Fachstelle Naturschutz in den letzten grossen Riedgebieten des Mittellandes auf die Förderung der riedtypischen Feuchtgebietsarten (Pflanzen, Schmetterlinge, Libellen, Vögel etc.) ausgerichtet. Da die Bewirtschaftung primär auf den schwer bewirtschaftbaren Flächen aufgegeben wurde, verbuschten einerseits die grossen Teile der zentralen Hochmoorflächen stark aber auch viele seichte Stellen mit stehendem Wasser.

Aus diesen Gründen wurde auch in dieser Unterhaltsperiode wie bereits in den letzten Jahren wiederum an verschiedenen Orten im

in der Regel 5–10% seiner Fläche stehen lassen, damit sich in diesen nicht geschnittenen Flächen Tiere zurückziehen können bzw. deren Eier, Raupen und Puppen vor der Mahd geschont werden. Dies sieht auf den ersten Blick ungepflegt aus, ist aber für die Bewohner der Riedwiesen überlebenswichtig.

Im Robenhauserriet konnten im Bereich des Moränenhügels im Bol und im Bereich Tüfi in Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern und Bewirtschaftern Heckengruppen, drei Eichen und eine Linde gepflanzt werden.

Im Auftrag des Kantons wurden im 2009 über das ganze Jahr verteilt knapp 1'000 Stunden Aufsicht geleistet. Ein Schwerpunkt der Aufsicht wurde bewusst im Frühling während der Brutzeit im Robenhauserriet gesetzt. Von Mitte März bis Ende Juni waren an vier Halbtagen pro Woche Ranger im Gebiet unterwegs, die übrige Zeit des Jahres an zwei Halbtagen. Einer der Einsätze fand dabei immer am Wochenende statt. Der am häufigsten beobachtete Verstoss war das Nicht-Einhalten der Leinenpflicht (186 Fälle), weitaus seltener waren das Betreten der Naturschutzzone (33 Fälle) und Hunde in der Naturschutzzone (18 Fälle). Ende Jahr wurde die einzige Verzweigung des Jahres eingereicht wegen Nicht-Einhalten der Leinenpflicht in wiederholtem Fall, wobei sich die Hunde auch noch in der Naturschutzzone aufhielten. Das Statthalteramt hat eine Busse ausgesprochen.

*Martin Graf*

*Amt für Landschaft und Natur, Fachstelle Naturschutz*

## ***Die andere Ansicht – ein Gedankenanstoss***

Jährlich wird die Naturschutzzone mit grossem Aufwand «gepflegt». Das heisst konkret, Landwirte, Freiwillige von Naturschutzvereinen, und die Fachstelle Naturschutz mähen Riedwiesen, befreien Wassergräben und Wasserflächen von unliebsamen Pflanzen (auch Standort konforme), entfernen Sträucher oder schneiden sie massiv zurück und fällen Baume. In der Verordnung zum Schutze des Pfäffikerseegebietes ist das Ziel dieser Massnahmen klar umschrieben, es geht darum, die vielfältige Kulturlandschaft zu erhalten. Damit kommt klar zum Ausdruck, die vorhandene Landschaft entspricht nicht dem natürlichen Zustand, sondern sie ist das Resultat von Kultivierung und Nutzung. Naturschutz im wahren Sinne des Wortes würde aber heissen, die Natur vor menschlichen Einflüssen zu bewahren. Die Natur dürfte nicht daran gehindert werden, ihren ursprünglichen Zustand wieder zu erreichen. Gestehen wir es doch ein, wir schützen nicht die Natur, wir pflegen einen Park und freuen uns ob der Vielfalt, die daraus resultiert. Auf lange Frist sind diese Parkpflegemassnahmen jedoch nicht mehr tragbar und aussichtslos. Der Aufwand an Energie und entlohnter Arbeit wird immer grösser und teurer. Es kommen sogar Helikopter zum Einsatz zur Entfernung gefällter Bäume aus der Naturschutzzone.

Daneben müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass mit der Erderwärmung eine Verschiebung von Lebensräumen und Vegetationszonen stattfindet. Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) ist bei uns unter anderem auch verschwunden, weil sich der Schwerpunkt seines Brutgebietes wegen der Erderwärmung nach Norden verschoben hat. Es werden wärmeliebende und generalistische Arten einwandern, Exoten aus wärmeren Gegenden werden Fuss fassen. Zu wenig Beachtung findet auch die Tatsache, dass Störungen eines Lebensraumes die Etablierung und Ausbreitung exoti-

scher Arten begünstigen. Die sogenannte Riedpflege kann durchaus auch eine solche Störung sein. Die Aufwandspirale zur sogenannten Pflege wird sich immer stärker drehen.

Nennen wir die Sache beim richtigen Namen und diskutieren wir darüber: wir betreiben in der Schutzzone keinen Naturschutz, sondern wir pflegen mit teurem Aufwand einen uns gefälligen Park.

*Peter Perret, Einzelmitglied*

## ***Nutzung des Seewassers zu Kühlzwecken***

Der Vereinigung Pro Pfäffikersee ist die weitere «Gesundung» des Pfäffikersees ein wichtiges Anliegen. In den letzten zwanzig Jahren ist der Nährstoffgehalt in der obersten Wasserschicht, dort wo das Wachstum des Phytoplanktons vom Vorhandensein dieser Nährstoffe abhängig ist, massiv zurückgegangen. Immer noch sehr unbefriedigend ist der Sauerstoffgehalt in der Tiefe des Sees. Alljährlich erstreckt sich nach der Auffrischung des Sauerstoffgehalts bis in die Tiefe während des Winters, die Zone ohne Sauerstoff von der grössten Tiefe bis auf 10 Meter Wassertiefe. Damit engt sich jedes Jahr der Lebensraum für die Fische bedrohlich ein.

Es muss daher alles unternommen werden, dass die obersten Wasserschichten nicht wieder erneut mit Nährstoffen gedüngt werden.

Die Vereinigung Pro Pfäffikersee erhob Rekurs gegen die Konzession zur Nutzung des Seewassers zu Kühlzwecken einer in Pfäffikon ansässigen Unternehmung, die Gummi herstellt, weil die Art und Weise der installierten Rückführung des warmen Abwassers zu einer Düngung des Sees führt. Die Vereinigung Pro Pfäffikersee stellte den Antrag, die Rückführung habe nicht mit einem freien Strahl zu erfolgen, sondern sie muss in einem Mantelrohr mit statischem Mischer, in 1 bis 2 Meter Abstand zum Sediment in 10 Meter Wassertiefe geschehen. Nebst einem geringeren Einfluss auf das Ökosystem hätte diese Einleitungsart weniger Einfluss auf die Eisdecke im Winter.

Zentraler Punkt für den Einfluss der (Abwasser)- Rückgabe auf die Limnologie des Sees ist die Einleitungstiefe und die Rückgabeart. Wasser, das in einen See eingeleitet wird, bleibt nicht in der Einleitungstiefe, sondern sucht sich die Tiefe mit der gleichen Wasserdichte. Deshalb entspricht die Einleitungstiefe kaum der Einschichtungstiefe.

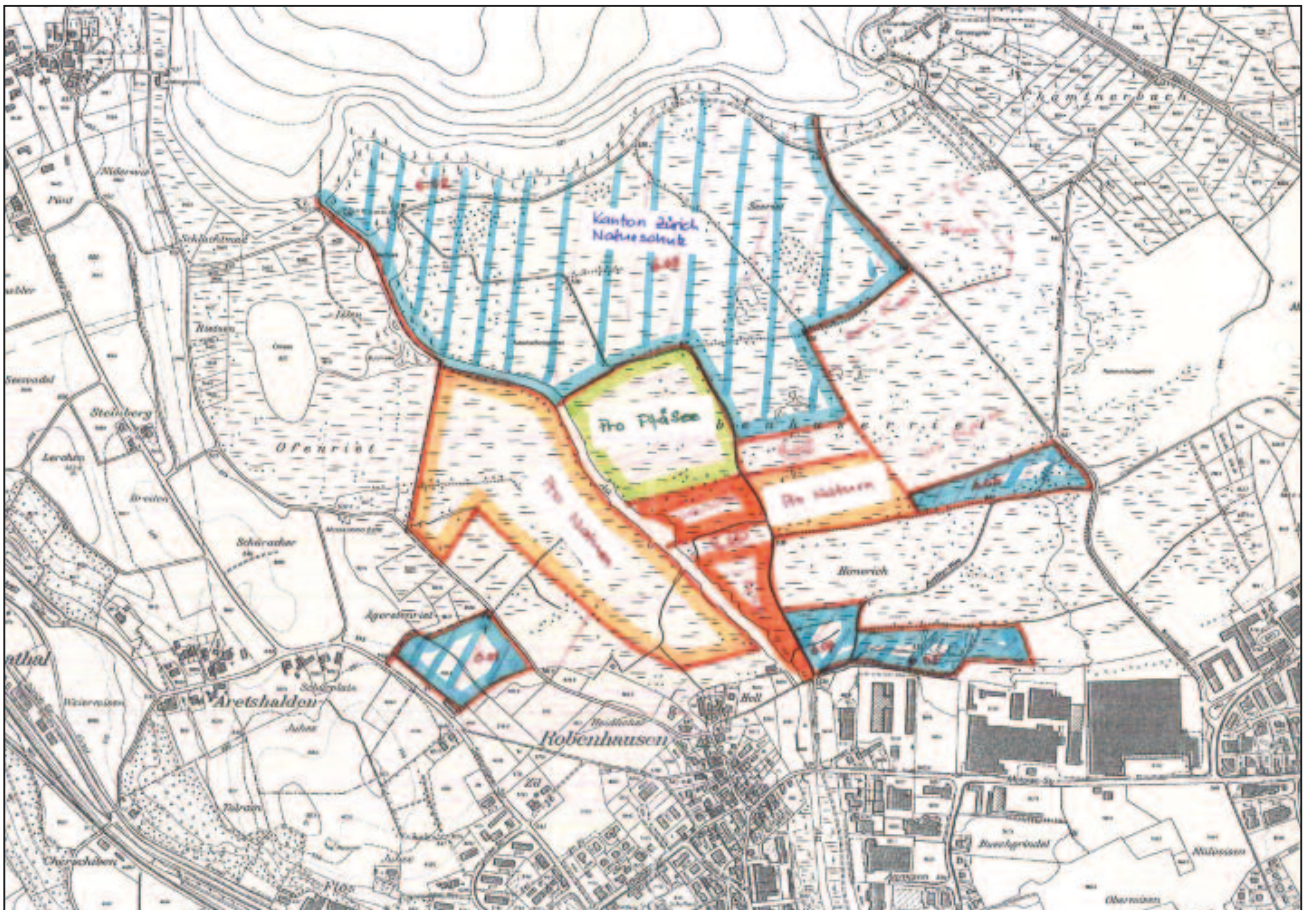
Phyto- und Zooplankton, das im gepumpten Seewasser vorhanden ist, überlebt die Prozedur des Pumpens und der Kühlung nicht. Daher ist bei der Rückführung des genutzten Wassers für die Trophierung des Sees nicht der Phosphat-Phosphor, sondern der Gesamt-Phosphorgehalt massgebend. Dieser ist ein Mehrfaches höher als der Phosphat-Phosphorgehalt. Es muss daher unter allen Umständen verhindert werden, dass das rückgeführte Abwasser in die trophogene Zone, ins Epilimnion gelangt. Dies kann erreicht werden, wenn das Abwasser in der Einleitungstiefe so rasch und so gut wie möglich mit dem Umgebungswasser durchmischt wird, damit es nicht ins Epilimnion aufsteigt. Dies kann mit einem Mantelrohr mit statischem Mischer erreicht werden.

*Heinrich Bührer und Peter Perret  
Naturforschende Gesellschaft in Zürich*

## Landumlegung Robenhausen – Wetzikon

Die Vereinigung Pro Pfäffikersee war im Robenhauserriet auf Gemeindegebiet Wetzikon Besitzerin von 33 Parzellen mit einer Gesamtfläche von 4,3 Hektaren. Der Regierungsrat des Kantons Zürich ordnete im Jahre 2004 für das Robenhauserriet eine Landumlegung an. Das Procedere ist im kantonalen Landwirtschaftsgesetz geregelt. Die Neuzuteilung wurde im Frühjahr 2010 abgeschlossen. Die Vereinigung Pro Pfäffikersee hat nun auf dem Gemeindegebiet von Wetzikon ca. 46869 m<sup>2</sup> bestockte Fläche, Gewässer, Weg, Schilfgürtel im Robenhauserriet. Unsere neue Parzelle liegt am linken Ufer der Aa. Neue Nachbarn sind der Kanton Zürich und der Verein Pro Natura. Auf dem Gemeindegebiet von Pfäffikon besitzt die Vereinigung Pro Pfäffikersee noch kleinere, nicht zusammenhängende Parzellen.

*Peter Perret, Präsident*



## ***Protokoll der Generalversammlung vom 4. Juni 2009***

Anwesend: 28 Personen

Begrüssung durch den Präsidenten Dr. P. Perret. Speziell willkommen ist der Vertreter des «Zürcher Oberländers» Herr Werner Gubser.

Der Präsident weist zu Beginn darauf hin, dass er sich eigentlich entschlossen hatte, sich nicht mehr zur Wahl zu stellen. Die Suche nach einer breit akzeptierten Nachfolgerin oder Nachfolger gestaltete sich schwieriger als erwartet. Die Kandidatur von Frau Marietta Fritz, die sich als einzige der Wahl stellte, stiess auf Widerstand unter Vorstandsmitgliedern. Weil die verschiedenen in der Vereinigung Pro Pfäffikersee zusammengeschlossenen Vereine und Organisationen oft kompromisslos ihre Interessen vertreten, befindet sie sich oft in einer schwierigen Lage und ist manchmal oft nahezu handlungsunfähig. In einer solchen Situation braucht eine Präsidentin oder Präsident die Unterstützung des Vorstandes. Man hat ihm darum signalisiert, dass er diese hätte und dass nach Ablauf der nächsten zweijährigen Amtszeit ein akzeptierter Präsident in Aussicht stehe. Im Interesse der Zukunft der Vereinigung stelle er sich nochmals zur Verfügung.

In den Begrüßungsworten der früheren Generalversammlungen wies der Präsident auf die Ziele und die Bedeutung der Vereinigung hin. Weil ihm dies wichtig ist, machte er dies wiederum. Es gibt Stimmen, die sagen, wenn es die Vereinigung nicht gäbe, müsste sie geschaffen werden. Sie ist ein einzigartiges Gremium in dem Schützer, Nutzer, Bewirtschafter, die Gemeinden und das zuständige kantonale Amt vertreten sind. Alle dabei angesprochenen Vereine und Organisationen sind durch die Statuten Mitglieder des Vorstandes. Die Vereinigung hat die Aufgabe, das Pfäffikersee-Schutzgebiet zu erhalten. In der Vereinigung sitzt man nun am Tisch, wo die verschiedenen Anliegen zur Sprache kommen können und wo die Anliegen, Bedenken, Wünsche der verschiedenen Interessenten angehört und besprochen werden können. Dies ist in letzter Zeit etwas zu kurz gekommen. Die Tendenz, eigene Positionen durchzusetzen, ohne die Anliegen anderer anzuhören, nahm zu. Dies ist schade und wir müssen versuchen, dies zu ändern, damit die Vereinigung wieder handlungsfähig wird.

Wir müssen aber auch bereit sein, die Entwicklung rund um das Schutzgebiet zu sehen und zu akzeptieren. Daraus die für Mensch und Natur richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen, ist nicht einfach und brauche Einsicht und Weitsicht.

Abnahme des Protokolls der GV vom 5. Juni 2008

Die folgenden Traktanden werden durch die Anwesenden einstimmig abgenommen:

- der Jahresbericht des Präsidenten 2008
- die Jahresrechnung 2008
- der Revisionsbericht 2008
- die Beibehaltung der Jahresbeiträge
- die Entlastung des Vorstandes.

Wahl des Präsidenten

Der Präsident, P. Perret wird einstimmig für zwei Jahre wiedergewählt.

#### Wahl der Einzelmitglieder

Remo Zanelli tritt aus dem Vorstand aus. Die anderen Mitglieder stellen sich wiederum zur Wahl: Marietta Fritz, Paul Meier, Ruth Mettler, Walter Rieder und Andreas Scheidegger.

Als neues Mitglied stellt sich Ernst Ott zur Wahl. Ernst Ott war bereits als Gemeinderat von Seegräben im Vorstand. Er ist Naturwissenschaftler ETH und Lehrer an der Kantonsschule Dübendorf. Er bringt Fachkompetenz und Erfahrung mit. Er stellte dies als Vertreter von Seegräben in der Kommission zur Vorbereitung der Seeschutzverordnung 1999 unter Beweis.

Alle Einzelmitglieder werden einstimmig gewählt.

#### Wahl der Rechnungsrevisoren

Herr F. Eigenmann hat seinen Rücktritt als Revisor bekanntgegeben. Herr Martin Stiefel stellt sich wiederum zur Wahl. Als zweiten Revisor konnte Herr Rudolf Stüssi aus Pfäffikon gewonnen werden.

Beide Herren werden einstimmig gewählt.

Die **nächste GV** findet am Donnerstag, den **3. Juni 2010** statt.

Es folgen zwei Referate aus unserer Mitte.

Andreas Scheidegger : «Ein Garten für Vögel und Insekten». Andreas Scheidegger setzt sich unablässig für vernünftigen Schutz und Umgang mit der Natur ein. Wohl ist ein Garten ein künstlich geschaffener Lebensraum, doch gilt auch hier die richtige Mischung zwischen Gut für die Natur und Gut für den Menschen zu finden.

Heinrich Bühler informiert über den limnologischen Zustand des Pfäffikersees.

Pfäffikon, den 10 Juni 2009

Für das Protokoll: R. Mettler



## *Jahresrechnung 2009*

	<b>Aufwand Fr.</b>	<b>Ertrag Fr.</b>
Unterhalt der Anlagen	1'012.40	
Gemeindebeiträge		
– Pfäffikon	Fr. 2'500.—	
– Seegräben	Fr. 360.—	
– Wetzikon	Fr. 5'000.—	7'860.00
Mitgliederbeiträge		4'060.00
Mitgliederdienst, Werbung	6'361.10	
Büro und Verwaltung	2'091.60	
Kapitalzins		341.15
Spenden		2'914.10
Einnahmenüberschuss	5'710.15	
	<b>15'175.25</b>	<b>15'175.25</b>

## *Bilanz per 31. Dezember 2009*

	<b>Aktiven Fr.</b>	<b>Passiven Fr.</b>
Postcheck	27'259.75	
SZO Sparheft	88'955.12	
Guthaben Verrechnungssteuer	651.28	
Landparzellen im Riet	1.00	
Kapital per 1.1.2009	Fr. 111'157.00	
Einnahmenüberschuss	Fr. 5'710.15	116'867.15
	<b>116'867.15</b>	<b>116'867.15</b>

## **Revisorenbericht 2009**

An die Generalversammlung der Vereinigung Pro Pfäffikersee

Die per 31. Dezember 2009 abgeschlossene Jahresrechnung haben wir auf die Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft. Mit Stichproben überzeugten wir uns von der Korrektheit der Eintragungen und Vollständigkeit der Buchungsbelege.

Wir stellen fest:

1. Die Betriebsrechnung entspricht der Buchhaltung.
2. Das in der Bilanz ausgewiesene Vermögen von Fr. 116'867.15 stimmt mit den Auszügen von Bank und Post überein.
3. Die Buchhaltung ist sauber und ordnungsgemäss geführt.

Bei einem Aufwand von Fr. 9'465.10. und Erträgen von Fr. 15'175.25 schliesst die Jahresrechnung mit einem Gewinn von Fr. 5'710.15 ab.

Wir empfehlen der Generalversammlung, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten.

Die Quästorin Frau Ruth Mettler hat die Bücher einwandfrei und sauber geführt. Herzlichen Dank.

Pfäffikon, 15.2.2010

Die Revisoren *Martin Stiefel und Rudolf Stüssi*

## **Mitgliederbestand per 31. Dezember 2009**

Gemeinde Pfäffikon	163 Mitglieder
Gemeinde Seegräben	15 Mitglieder
Gemeinde Wetzikon	114 Mitglieder
Auswärtige	111 Mitglieder
Total Bestand	393 Mitglieder

## **Mitgliederbeiträge**

Einzelmitglieder	Fr. 10.–
Kollektivmitglieder (Betriebe, Vereine)	Fr. 30.–

Herzlichen Dank für die zahlreichen kleineren und grösseren Spenden an unsere Vereinigung.

Sekretariat Vereinigung Pro Pfäffikersee  
Ruth Mettler  
Steinmüristrasse 11  
8330 Pfäffikon  
Tel. 044 950 17 74

<http://www.propfaeffikersee.ch/>  
<http://www.propfaeffikersee.ch/>

## **Vorstand**

### *Vertreter der Kollektivmitglieder*

Kanton Zürich	Martin	Graf	
Gemeinde Pfäffikon	Stefan	Krebs	Pfäffikon
Gemeinde Seegräben	Roland	Wintsch	Seegräben
Gemeinde Wetzikon	Hanspeter	Bosshard	Wetzikon
ALA (Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz)	Ursula	Bornhauser-Sieber	Ottikon/Illnau
Natur- und Vogelschutzverein Pfäffikon	Bernhard	Huber	Pfäffikon
Naturforschende Gesellschaft in Zürich	Dr. Heinrich	Bührer	Effretikon
Naturschutzverein Wetzikon-Seegräben	Willy	Neukom	Wetzikon
Pro Natura Zürich	Dr. Gertrud	Schwarz	Seegräben
Segelclub am Pfäffikersee	Peter	Frei	Wetzikon
Verein Bootshabe Auslikon	Bernhard	Karrer	Ottikon
Verkehrsverein Pfäffikon	Guido	Bertschinger	Pfäffikon
Wetzikontakt	Felix	Brändli	Wetzikon
Zeltklub Zürcher Oberland	Willi	Wohlgemuth	Bonstetten
Zürcher Wanderwege (ZAW)	Heinz	Nafzger	Pfäffikon
Fischerverein Pfäffikersee	Hanspeter	Meili	Russikon
Jagdgesellschaft	Alfred	Schmucki	Wetzikon
Landwirtschaft	René	Zimmermann	Pfäffikon

### *Einzelmitglieder*

Marietta Fritz	Pfäffikon	
Paul Meier	Pfäffikon	
Ruth Mettler	Pfäffikon	
Ernst Ott	Seegräben	
Dr. Peter Perret	Pfäffikon	Präsident
Walter Rieder	Wetzikon	
Andreas Scheidegger	Pfäffikon	

## **Vorstandsausschuss**

Dr. Peter Perret	Präsident
Ernst Ott	Vizepräsident
Ruth Mettler	Sekretärin / Rechnungsführerin
Martin Graf	Vertreter Kanton Zürich
Andreas Scheidegger	Vertreter der Naturschutzorganisationen
Hanspeter Meili	Vertreter der Seenutzer
René Zimmermann	Vertreter der Bewirtschafter

